



Der Blinde am Seil

*Andy Holzer ist Extrembergsteiger.
Er gebraucht dazu nicht das Augenlicht,
sondern alle anderen Sinne*

Von Matthias Morgenroth

Andy Holzer, Sehende gehen in die Berge und schauen nach oben und nach unten. Dann wissen sie, wo sie sind. Sie sind blind. Wie finden Sie sich zurecht?

Andy Holzer: Indem ich die Landschaft sozusagen aufsauge. Wenn ich einen Berg zum Beispiel hier in den Dolomiten über alle vier Wände und viele Routen besteige, dann ist es nicht nur Sport, sondern eine Erweiterung meiner Landkarte. Ich gebrauche dazu nicht das Augenlicht, sondern eben alle anderen Sinne. Das ist das, was sehende Menschen maßlos falsch machen. Sie konzentrieren sich ständig aufs Augenlicht. Achtzig Prozent der Wahrnehmung werden gewöhnlich übers Augenlicht generiert, alle anderen vier Sinne werden zurückgestuft und bekommen nur noch zwanzig Prozent zu tun, obwohl sie eigentlich

Matthias Morgenroth arbeitet als Hörfunkjournalist, Sach- und Kinderbuchautor; er lebt mit seiner Familie in München.

präziser arbeiten. Ich sage dagegen, ich habe kein wichtigstes Organ, sondern ich setze meine Sinne eben genauso ein, wie ich es gerade brauche.

Wie muss man sich das vorstellen?

Andy Holzer: Wenn ich eine Felswand hochsteige, dann verrät mir der Geruch einer Latsche oder einer Lärche, jetzt muss ich nach links queren. Weil dieser Geruch da ist. Da nützen mir meine Hände gar nichts, der Tastsinn ist sinnlos. Wenn ich weiter oben entscheiden muss, ob ich rechts, links, oben oder unten weiterklettern muss, verrät mir vielleicht der Wind, der über eine Felskante pfeift, wo es langgeht – dann sind meine Ohren das Wichtigste. Und wieder später, wenn ich mit den Händen einen Riss fasse, dann brauche ich keine Ohren und keine Nase, sondern dann sagt mir mein Tastsinn, dass ich dem Riss folgen muss.

Die Aussicht kann es nicht sein, die Sie in die Berge treibt. Was finden Sie dort?

Andy Holzer: Für mich ist das Bergsteigen mental und auch philosophisch sehr wichtig: Du bist gegenüber dem Berg theoretisch chancenlos, klein, schwach. Das Geniale ist, dass uns der liebe Gott eine Handvoll Gehirnmasse mitgegeben hat, die uns die einzige Chance bietet, aus dieser schier unglaublichen Unterlegenheit gegenüber dem Berg mit Verstand einen Körper zu leiten. Der Körper

Publik-Forum • EXTRA

kann noch so gut trainiert sein, wichtig ist, dass das Gehirn weiß, wie es diesen Körper manövriert, um diese schier unglaublichen Hindernisse zu überwinden. Mich fasziniert, dass der Geist über den Körper gestellt wird. Das machen viele Bergsteiger nicht so, sie definieren ihren Erfolg über schneller, höher, geiler, über Stoppuhr und Muskelkraft. Ich kann das nicht tun, aber ich möchte es auch gar nicht.

Von den Erfahrungen in den Bergen wollen Sie etwas weitergeben. Der Titel Ihres Vortrags, mit dem Sie herumreisen, lautet bezeichnenderweise »Den Sehenden die Augen öffnen«.

Andy Holzer: Ja, ich toure mittlerweile durch ganz Europa, vor allem spreche ich in großen Firmen und Konzernen, weniger in der Öffentlichkeit. Es ist meine feste Überzeugung, dass wir fünf Sinne mit auf den Weg bekommen haben, um auch alle gleichmäßig zu nutzen. Der Mensch in der westlichen Welt nutzt den Sehsinn viel zu viel – dazu ist es erst in den vergangenen 200 Jahren gekommen, früher war das anders. Wenn ich dem Sehsinn nicht achtzig Prozent der Sinneswahrnehmung zurechne, sondern alle fünf Sinne gleichrangig einordne, stehe ich gar nicht so schlecht da: Das heißt, ich habe als Nichtsehender dann nur einen Sinnesverlust von zwanzig Prozent! Für die Nichtwissenden zeige ich als blinder Extremkletterer eine unglaubliche Leistung. Sie ist aber gar nicht so unglaublich, wenn man die Rechnung richtig macht. Ich will den Menschen die Botschaft mitgeben: Nicht daran orientieren, was der Nachbar oder die Masse oder die Fachleute sagen! Jeder ist sein eigener Fachmann in seiner eigenen Welt! Ich lasse zum Beispiel Schwächen zu. Meine Seilschaft hat die größte Schwäche, die man sich vorstellen kann, einen Blinden mit am Seil. Da braucht man nichts mehr verstecken, und dadurch ist jeder andere auch autorisiert, mal einen schwachen Tag zu haben – das müssen die Leute normal verlernt, stattdessen verschwenden sie ihre Energie darauf, ihre Schwächen zu verstecken.

Ein Blinder, der in die Berge will – auch noch auf Extremtouren –, mussten Sie sehr kämpfen, um diesen Wunsch durchzusetzen?

Andy Holzer: Muss ich heute noch. Ich habe mich praktisch freigeclimbert von den anfänglichen Horrorvisionen und Bedenken der anderen. Ich komme zum Beispiel gerade aus der Dusche, ich war in den Dolomiten, wo ich eine 1500 Meter lange Firnflanke runtergeflitzt bin. Der Partner, der heute mit mir auf Skitour unterwegs war, der darf das seinen Arbeitskollegen gar nicht erzählen, weil die sofort sagen, du hast ja einen Vogel. Wenn mit dem Blinden was passiert, bist du im Gefängnis. Und umgekehrt kann er dir nicht helfen. Inzwischen habe ich eine solche Kraft entwickelt, dass meine Freunde über solche Ansagen lachen. Vor zwanzig Jahren aber war das nicht so, da hat mich keiner mitgenommen. Das ist eigentlich die große Kunst, in der ich zwischenmenschlich inzwischen Weltmeister bin: Ich finde ständig neue Leute, die mit mir gehen. Wen ich heute im Vortragssaal kennenlerne, mit dem kann ich morgen schon am Seil sein. Ich bin der Schwache, der Blinde – eigentlich müssten die Leute fragen, he, Andy, komm, ich nehm dich mal mit! Aber ich mach es genau umgekehrt und sage, Leute, wollt ihr mal mit mir unterwegs sein? Das ist mein Erfolg. Ich habe zweihundert Tage im Jahr jemanden, mit dem ich Bergsteigen kann, in ganz unterschiedlichen Varianten.

Was ist dann stärker? Die Begegnung mit dem Berg oder mit den Menschen, die mit Ihnen gehen?

Andy Holzer: Beides ist es. Ich bin ein sehr gläubiger Mensch – mir kommt es so vor, als würde der liebe Gott mich mit den richtigen Menschen zusammenführen. Die müssen mental stark sein, nicht unbedingt sportlich stark. Es darf einen nicht runterziehen, dass man einen Blinden mit in der Seilschaft hat, sondern es muss einen erheben. Meine Freunde sind motiviert, mich mitzunehmen, das sind besondere Leute, die auch mental über ihre Grenzen hinausgehen. Ich habe extrem starke Partner, ich habe auch extrem schwache Partner. Ich muss nur den richtigen Weg mit der richtigen Schwierigkeit wählen. Mit dem gleichen Genuss gehe ich mit einem starken Partner einen extrem schwierigen Weg oder mit einem schwachen Partner einen leichten. Und dann kannst du oben in den Bergen Erfahrungen machen, die du unten im Tal nicht machst. Unten bist du immer kompromissbereit. Oben gibt es keine Ausrede, da gibt es keinen außer dir, der die Schuld hat. Da gibt es keine Versicherung, wenn du in einer Sekunde entscheiden musst: rechts, links? Da gibt es nur den eigenen Verstand. Keine Ausreden, keine Gnade, keine Bestechung. Und diesen Berg gemeinsam zu bezwingen – das macht die Faszination aus. Zum Beispiel mein Partner heute, mit dem ich erst zum zweiten Mal unterwegs war – ich habe ihn gefragt, ob das nicht anstrengend für ihn sei, mit mir, dem Blinden, abzufahren? Immer noch mit an den anderen zu denken? Da hat mein Partner gesagt: Ich habe Tausende Skitouren gemacht, aber noch nie eine so kreativ! Wo ich nicht nur an mich denke. Das ist das Geniale. Und jeder Gedanke wirkt sich ja eins zu eins auch auf den Partner aus. Wenn mein Partner mir unsichere Signale gibt, werde ich immer unsicherer. Wenn das Gewitter kommt und er noch unsicherer wird, werde ich langsamer werden, obwohl wir schneller werden müssten, um dem Wetter zu entkommen. Wenn er aber cool bleibt und noch präzisere Anweisungen gibt, dann werde ich doppelt so schnell. ■

Oben gibt es keine Ausrede, keine Gnade,
keine Bestechung. Da musst du dich auf
alle Sinne verlassen, nicht nur auf den Sehsinn



FOTO: ANDREAS SCHAENAGL

Andy Holzer, von Geburt an blind, ist neben seinem Freund Erik Weißenmayer aus den USA der weltweit einzige blinde Berufsbergsteiger. Er lebt in Tristach/Osttirol und ist 200 Tage im Jahr in den Bergregionen dieser Welt unterwegs.

Buchtipps: Balanceakt. Blind auf die Gipfel der Welt. Patmos-Verlag 2010, 230 Seiten, 19,95 €